



*Oberkirchenrätin Margit Rupp
Arbeitsbereich: Allgemeines Recht und interne Verwaltung*

[Oberkirchenrätin Margit Rupp] Umsetzung Bildungskonzeption und Reorganisation Oberkirchenrat

„Wohnst du noch, oder lebst du schon?“ – so lautet der Werbeslogan eines Möbelhauses. Bezogen auf die beiden Veränderungsprozesse in der Landeskirche „Umsetzung Bildungskonzeption plus“ und „Neustrukturierung Oberkirchenrat“ könnte man auch fragen: Baust du noch oder wohnst du schon? Wann endlich ist der Umzug bzw. die Umsetzung? Die ungeduldige Frage ist genauso nachvollziehbar wie die Forderung, dass die Konzeptionen der genauen Klärung inhaltlicher Fragen und der Vereinbarung tragfähiger gemeinsamer Ziele bedürfen. Dies kostet nicht nur Zeit, sondern auch Kraft in den Diskussionen und im Durchhalten gemeinsam vereinbarter Beschlüsse.

Bei der Umsetzung der Bildungskonzeption hat nach der Projekt- und Planungsphase die Umsetzung begonnen. Ziel des Vorhabens ist die Konzentration und Vernetzung der Bildungsarbeit bis 2009, damit der kirchliche Bildungsauftrag auch in Zukunft trotz zurückgehender finanzieller Möglichkeiten gut erfüllt werden kann. Dies bedeutet unter anderem, die Anzahl der Standorte und Gebäude zu reduzieren. Abgabe von Gebäuden kann auch durch Übertragung des finanziellen Aufwandes an eine Stiftung geschehen. Weder für das Gebäude in Birkach noch für das Kloster Denkendorf kommen jedoch tragfähige Stiftungen zustande. Damit steht die Abgabe außerhalb eines Stiftungsmodells an. Die Frage, ob die kirchliche Präsenz der Bildungsarbeit in der Stuttgarter Innenstadt bei der geplanten Konzentration genügend gewährleistet ist, ist Inhalt verschiedener Modelle (unter anderem Präsenzinsel). Nach außen nicht in gleicher Weise sichtbar, jedoch unverzichtbarer Teil des Konzentrationsprozesses sind die Ordnungen, die zwischen den Fachdezernaten, Einrichtungen, Diensten und Werken erarbeitet werden. Auch ganz praktische Fragen wie die des Rechnungswesens, der IT-, Verwaltungs- und Leitungsstruktur sind zu regeln. Diese Prozesse sind angestoßen. Auch die Grundlagen für ein zentrales Immobilienmanagement im Oberkirchenrat sind gelegt.

Für eine Reorganisation des Oberkirchenrates wurden 2006 die Grundlagen erarbeitet. Zielsetzung war eine Struktur, welche die Führung und Zusammenarbeit innerhalb des Oberkirchenrats, aber auch mit den Kirchenbezirken verbessert sowie auf gesellschaftliche, finanzielle und technische Veränderungen flexibler reagiert. Schnittstellen zwischen den Dezernaten sollen klar definiert sein. Inhaltliche Fragen wie Immobilien- und Personalverwaltung der Mitarbeitenden, die nicht im Verkündigungsdienst stehen, sowie Pfarrdienst mit Aus-, Fort- und Weiterbildung einschließlich des Verwaltungsvollzuges, alle Aufgabenbereiche der außerschulischen und schulischen Bildung werden zukünftig vermehrt nach Sachzusammenhängen gebündelt. Damit sollen einerseits Synergien erzielt werden, um Kosten zu sparen, es soll aber auch den gestiegenen Qualitätsanforderungen entsprochen werden. Die 2006 gefassten Beschlüsse, die in einem Bereich, dessen Kostenstruktur von Personalkosten geprägt ist, auch die Reduzierung von Personalstellen beinhalten, sind Grundlage für den Start der Neuorganisation im Jahr 2007. Diese Umsetzung beinhaltet auch Übergangslösungen. So wird die Frage geprüft werden, in welcher Struktur und Form die Angelegenheiten der Kirchengemeinden und -bezirke in den vom Oberkirchenrat zu erbringenden Serviceleistungen angemessen wahrgenommen werden können. Die Bearbeitung geschieht unter Einbindung derjenigen, denen die Angebote gemacht werden.

Insgesamt hat der Oberkirchenrat in beiden „Baustellen“ wichtige und notwendige Schritte gemacht, um sich für die künftigen Herausforderungen gut aufzustellen. Weitere „Bauarbeiten“ werden folgen müssen, um Inhalte und Strukturen situationsgerecht weiterzuentwickeln.

Insgesamt hat der Oberkirchenrat in beiden „Baustellen“ wichtige und notwendige Schritte gemacht, um sich für die künftigen Herausforderungen gut aufzustellen. Weitere „Bauarbeiten“ werden folgen müssen, um Inhalte und Strukturen situationsgerecht weiterzuentwickeln.